



Fachwissen plus

Nestbau des Weissstorchs

Vögel – Symbol für Freiheit und Ungebundenheit – brauchen für die Fortpflanzung eine sichere Stelle, da sie in dieser Zeit ortsgebunden sind. Eier und Nestlinge müssen vor Hitze, Kälte, Nässe, Wind und Nesträubern geschützt sein. Die meisten Vogelarten bauen jedes Jahr ein neues Nest. Dafür benötigen sie je nach Art von wenigen Tagen bis hin zu etwa zwei Wochen. Das Nest wird nur mit dem Schnabel gebaut, die Füsse kommen höchstens beim Festhalten des Nistmaterials zum Einsatz. Einen Eindruck für diese "handwerkliche" Meisterleistung gewinnt, wer mal versucht, selbst ein Nest zu bauen, aber nur mit einer Pinzette!

Vogeleier sind wegen ihres hohen Nährwerts nicht nur bei Menschen eine begehrte Nahrung. Eine sorgfältige Wahl des Nistplatzes verhindert Verluste. Am besten geschützt sind Bruten an unzugänglichen Stellen. Seevögel nisten auf Felsbändern oder Inseln, Taucher und Blässhühner errichten an einzelnen Schilfstängeln fixierte Schwimmnester, Spechte und Singvögel brüten in Höhlen, die Wasseramsel sogar hinter Wasserfällen. Möwen und Seeschwalben hingegen brüten wenig geschützt am Boden, dafür in grossen Kolonien, was eine gemeinsame Abwehr von Feinden ermöglicht. Dem grössten Feinddruck ausgesetzt sind Bodenbrüter wie Enten, Watvögel, Hühnervögel und einige Singvögel; deren Weibchen, Eier und Jungvögel sind besonders gut getarnt. Bei Lerchen und Regenpfeifern wird so genanntes «*Verleiten*» beobachtet. Kommt ein Vierbeiner einer Brut zu nahe, macht der Altvogel ein Theater und tut so, wie wenn er nicht fliegen könnte. Der Vierbeiner verfolgt diesen vermeintlich verletzten Vogel und wird vom Nest weglockt.

Höhlenbrüter

Bestens geschützt vor Niederschlag, Wind und Feinden wachsen die Jungen von Höhlenbrütern auf. Für die Verankerung des Nestes muss kein Aufwand betrieben werden, diese Funktion übernehmen die Höhlenwände. Auffallend ist, dass Höhlenbrüter oft sehr kontrastreich und bunt gefärbt sind, da der brütende Altvogel ja auch vor Blicken gut geschützt ist.



Das Nest eines Feldsperlings aus einem Nistkasten.



Das Nest einer Blaumeise, welches typischerweise mit vielen Tierhaaren gepolstert ist.

Fast alle Vogelarten müssen für ihre Fortpflanzung ein Nest bauen.

Für die Verteidigung ihres Nests gegenüber Feinden haben die Vögel verschiedene Strategien entwickelt.

Höhlenbrüter bauen ihre Nester unter anderem in Felsspalten, in Nistkästen oder an Gebäuden.

Meisen nisten in verlassenen Höhlen von Klein- und Buntspecht, beziehen gerne Nistkästen und brüten bisweilen an ausgefallenen Stellen wie Sickerröhren, Mauselöchern, Briefkästen oder gar in Aschenbechern! Das Weibchen baut jeweils allein ein Nest mit viel Moos und einem dicken Polster aus Tierhaaren.

Der Kleiber gibt sich gerne auch mal grössenwahnsinnig und nistet in geräumigen Baumhöhlen oder Nistkästen, die oft viel zu gross für ihn sind. Die Flugöffnung mauert er dann mit einem Gemisch aus Lehm, Erde und Speichel so weit zu, dass er selbst nur noch knapp hineinschlüpfen kann. Das bewahrt ihn davor, von grösseren und stärkeren Höhlenbewohnern vertrieben zu werden. Das Nest selbst besteht aus einem ungeordneten Haufen aus morschem Holz, altem Laub und Kiefernrinde.



Ausschnitt eines hohlen Baumes, in welchem der Kleiber den Nestzugang zumauerte.



Kleiber

Der Eisvogel gräbt in Steilwänden an Gewässern meist 1 bis 4 Meter über dem mittleren Wasserstand eine Brutröhre. Diese graben beide Partner, sie brauchen dafür mindestens eine Woche. Die Röhre steigt in einem 30°-Winkel an und ist 50 bis 90 cm lang. Am hinteren Ende weitet sie sich zu einer Bruthöhle, welche nicht weiter ausgepolstert wird. Mit der Zeit entsteht eine "Polsterung" mit aus Gräten bestehenden Speiballen.

Nischen- oder Halbhöhlenbrüter

Mehrere Vogelarten nisten gut geschützt auf Simsen und in Spalten an Felswänden. Heute sind Turmfalke, Segler, Schwalben, Hausrotschwanz, Grauschnäpper und Dohle sowie andere Nischenbrüter in Siedlungen häufiger als im ursprünglichen Brutgebiet Jura und Alpen. Für diese Arten sind Dörfer und Städte nichts anderes als schluchtenreiche Felslandschaften mit wenig Vegetation und vielen Nischen.

Für ehemalige Felsbrüter eignen sich Häuser als Nistplätze.



Nest eines Grauschnäppers



Mehlschwalben-Kolonie

Auch die Bachstelze nistet jetzt vor allem auf Simsen und in Nischen von Häusern, Brücken und Mauern. Das meistens vom Weibchen allein gebaute Nest ist ein Haufen

dürre Pflanzen und eine mit Federn und Haaren gepolsterte Nestmulde. Bachstelzen wählen den Nistplatz meist so, dass sie die letzten Meter zum Nest zu Fuss gehen können.

Die Rauchschnalbe baut in Ställen und Futterterren aus mit Speichel durchsetzten Lehm- und Schlammklümpchen ein Napfnest. Das Nest wird so an eine senkrechte Wand geklebt, dass eine schmale Öffnung zwischen Nestrand und Decke bleibt. Der Bau dieses Nestes dauert zwischen 8 und 12 Tagen. Wenn möglich werden alte Nester ausgebessert und wieder verwendet. Voraussetzung ist, dass die Vögel in der näheren Umgebung Lehm oder Schlamm finden können, was in Gegenden ohne unbefestigte Flurwege nicht immer möglich ist.

Schnalben benötigen für den Nestbau Lehm oder Schlamm aus der Umgebung.

Gebüsch- und Baumbrüter



Der Eichelhäher ...



... und sein Nest

Wenn Vögel ihr Nest auf Bäumen oder in Sträuchern bauen, müssen sie es gut verstecken und tarnen.

Vogelarten, die ihr Nest in Strauchvegetation und auf Bäumen bauen, müssen mehr Aufwand betreiben, um das Nest auf der Unterlage zu befestigen. Sie versuchen, es möglichst gut zu verstecken, und verhalten sich sowohl beim Nestbau wie auch beim Füttern möglichst unauffällig. So verringern sie das Risiko, dass Gelege oder Nestlinge einem Raubfeind zum Opfer fallen.



Nest eines Goldhähnchens.



Die Beutelmeise beim Bau ihres Nestes.

Die Beutelmeise hat das wohl kunstvollste Nest unter den heimischen Vogelarten. Der Nestbau verläuft immer in einer gleichbleibenden Abfolge verschiedener Phasen:

- eine hängende Astgabel wird mit feinem Pflanzenmaterial umwickelt
- die beiden Enden werden mit einem Ring unten geschlossen
- der Ring wird zu einer Art Schaukel oder Hängematte ausgebaut
- die Seiten werden geschlossen
- es bleibt nur noch eine kleine Öffnung bestehen
- der Eingang wird angebaut und das Nest innen ausgepolstert

Das fertige Nest hat eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Filzpantoffel und soll in Osteuropa auch als Kinderschuh verwendet werden.

Der Buchfink ist die häufigste einheimische Vogelart. Sein Nest wird in Astgabeln oder auf grösseren, waagrechten Ästen gebaut. Es wird sorgfältig aus Moos, Gras und Flechten gebaut und mit Spinnweben verstärkt. Da der Buchfink das Nest mit Material aus unmittelbarer Nähe des Neststandortes tarnt, ist es vom Boden aus kaum zu sehen. Fast jedes Buchfinkennest sieht anders aus, das abgebildete Beispiel wurde mit feinsten Flechten umgeben.



Das Nest eines Buchfinks, der häufigsten einheimischen Vogelart.



Das Nest eines Zaunkönigs.

Noch schwieriger zu finden ist das Nest des Zaunkönigs. Es ist ein kugeliges Nest mit einem seitlichen Eingang, das bodennah in Asthaufen, in Kletterpflanzen oder an Wurzelteller umgestürzter Bäume gebaut wird. Das Männchen errichtet mehrere rohe, so genannte Spielnester, und das Weibchen – manchmal sogar *die* Weibchen! – wählt seinen Favoriten aus und führt dann den Innenausbau zu Ende.

Bei den Zaunkönigen wählt das Weibchen seinen Favoriten aus mehreren vorbereiteten Nestern des Männchens aus.

Die Singdrossel nistet an einer schattigen, gut verborgenen Stelle, meist in niedrigen Nadelbäumen. Das Nest besteht aus locker verwobenen dünnen Zweigen, Gräsern, altem Laub, Flechten und Moos. Die Mulde wird mit einer Schicht Holzmulm und feuchter Erde glatt ausgestrichen; das sieht dann aus wie ein Innenputz.



Das Nest einer Singdrossel.



Singdrossel

Skurriles

Tauben bauen in Astgabeln oder auf Sims von Gebäuden eher liederliche, fast durchsichtige Nester aus feinen Reisern. An Häusern im Rohbau werden immer wieder Nester gefunden, die ausschliesslich aus Draht bestehen, den Strassen- oder Türkentauben auf den Baustellen gefunden hatten.

Tauben benutzen beim Bau ihrer Nester Draht oder zufällig herumliegende Gegenstände.

Es scheint, dass Vogelschützer bei der Montage in einem Mauerseglerkasten einen Schraubenzieher vergessen hatten. Diesen integrierte ein nistender Mauersegler kurzerhand in seine Konstruktion. Das wurde aber erst rund 20 Jahre später entdeckt, als an der gleichen Stelle die Autodrehleiter der Stützpunktfeuerwehr Zofingen wieder ausgefahren wurde ...



Das Draht-Nest einer Türkentaube.



Das Nest eines Mauerseglers mit einem aussergewöhnlichen Bestandteil.

Literaturtipps

Broschüre "Ei, Ei, Ei", Schweizerische Vogelwarte Sempach 2014 und Broschüre "Rekorde in der Vogelwelt", Schweizerische Vogelwarte 2017. Alle Broschüren: [deutsch](#), [französisch](#), [italienisch](#)

Praktische Tipps rund um Nisthilfen: [deutsch](#), [französisch](#), [italienisch](#)

Nisthilfen im Angebot der Vogelwarte: [deutsch](#), [französisch](#), [italienisch](#)

Normalerweise legen Rotkehlchen 3 bis 6 Eier. Am 17. August 2012 wurde ein Nest mit 17 Eiern in die Vogelwarte gebracht. Laut Aussage der Finderin hatte ein Altvogel während ca. 2 Monaten auf diesen – sicherlich unbefruchteten – Eiern gebrütet!

Text:

Christoph Vogel-Baumann, Vogelwarte Sempach

Fotos:

Alle Nest-Bilder © Simon Koechlin / Tierwelt

Ausnahme Kleibernest: © Marcel Burkhardt, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Ausnahme Schwalbennester: © Daria Lehmann

Kleiber: "[Kleiber](#)" von [Enzio Harpaintner](#), lizenziert unter [CC BY-NC-ND 2.0](#)

Eichelhäher: © Ondrej Prosicky / Shutterstock.com

Beutelmeise: © R70 / Shutterstock.com

Singdrossel: "[Song Thrush \(Turdus philomelos, Forêt de Soignes, Brussels\)](#)" von [Frank Vassen](#), lizenziert unter [CC BY 2.0](#)

Rotkehlchen: © Edwin Butter / Shutterstock.com